

Flugwaffen-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **124 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser vorderster Führer im Krieg benötigt Ausbildungshilfe. Das Können erzeugt Freude und Selbstbewußtsein auch beim Unteroffizier. Es gibt noch mehr Wege dazu!

Flugwaffen-Chronik

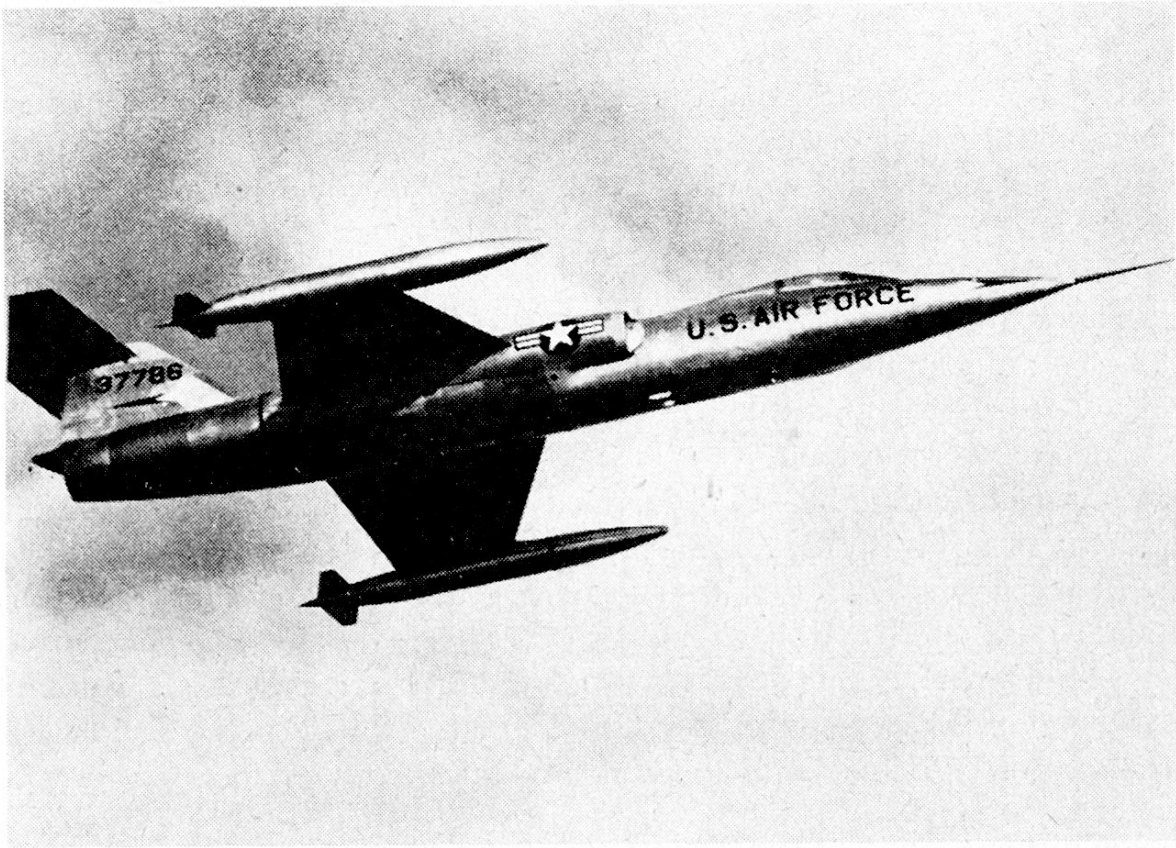
Deutschland sucht neue Kampfflugzeuge

Von Major K. Werner

Die Qual der Wahl in Sachen Flugzeugbeschaffung ist zwar augenblicklich nicht nur eine Sorge des deutschen Wehrministeriums. Auch anderen europäischen Staaten rückt der Zwang einer Entscheidung in dieser für die Kampfkraft einer Flugwaffe so erstrangigen Frage immer näher zu Leibe. Die Ansichten der deutschen Beschaffungsstellen hinsichtlich Aufgabenstellung für ihre taktische Luftwaffe wie auch die Flugzeugtypen-Beurteilung ist aus einer Reihe von Gründen von besonderem Interesse.

Vorab befreit der Umstand, daß Deutschland über keine eigene Flugzeugentwicklungen verfügt, von nationalen Industrieverbindungen und gestaltet damit die Wahl objektiver und sachgerechter. Zum zweiten erfolgt die militärische und technisch-fliegerische Urteilsbildung durch Männer, die auf eine höchst vielfältige Luftkriegserfahrung abstellen können. Hat doch die deutsche Luftwaffe des Zweiten Weltkrieges alle operativen und taktischen Lagen von der machtvollen eigenen Luftüberlegenheit bis zur extremen Luftunterlegenheit durchlebt. Die auf den Krieg folgende Aktivitätspause regte an, die eigenen Erfahrungen wie auch die Entwicklung der ausländischen Nachkriegsluftwaffen in Muße und mit vorteilhaftem Abstand zu überdenken. Wie wirkungsvoll solche Voraussetzungen für den Aufbau einer Wehrmacht sein können, hat die geistige und materielle Rüstung Deutschlands 1939/40 gezeigt.

Im Laufe dieses Jahres werden die ersten aktiven deutschen Kampfgeschwader aufgestellt. Sie erhalten F84F «Thunderstreak»-Mehrzweckflugzeuge, die Deutschland von den USA überlassen wurden. Trotzdem dieses Flugzeug mit 1150 km/h in Bodennähe noch zur Hunter- und P16-Klasse gehört, gibt man sich offenbar Rechenschaft, daß seine Leistungen auch als Jagdbomber, wenn nicht schon jetzt, so doch in allernächster Zeit deutlich veraltet sein werden. Das Wehrministerium drängt deshalb darauf, so bald wie möglich – geplant ist ab zirka 1960 – noch über wesentlich leistungsfähigere Typen zu verfügen.



Lockheed F 104 «Starfighter» mit General Electric-J 79-Triebwerk



Gruman F 11 F - 1 F «Super Tiger» mit General Electric-J 79-Triebwerk

Bezüglich der Konzeption der neuen deutschen Luftwaffe erklärte Bundeswehrminister Strauß anfangs Februar, «es liege der Bundesregierung an der Anschaffung eines *Mehrzweckflugzeuges* für Jagd, Aufklärung und Erdkampf. Für die reine Luftraumverteidigung erlange die Rakete eine stets wachsende Bedeutung. Bei der geographischen Lage der Bundesrepublik sei ein reiner Abfangjäger (Interzeptor) problematisch.» Nach dieser maßgeblichen Äußerung zu schließen, scheint also die deutsche Aufgabenstellung der unsrigen sehr ähnlich. Zieht man dazu noch in Betracht, daß die Raumtiefe Westdeutschlands mit Bezug auf den Eisernen Vorhang den schweizerischen Raumverhältnissen, von unserer Nordgrenze aus gemessen, nahe kommt, so bietet die bis dahin durchgeführte deutsche Typenselektion für uns sehr aktuelle Aspekte.

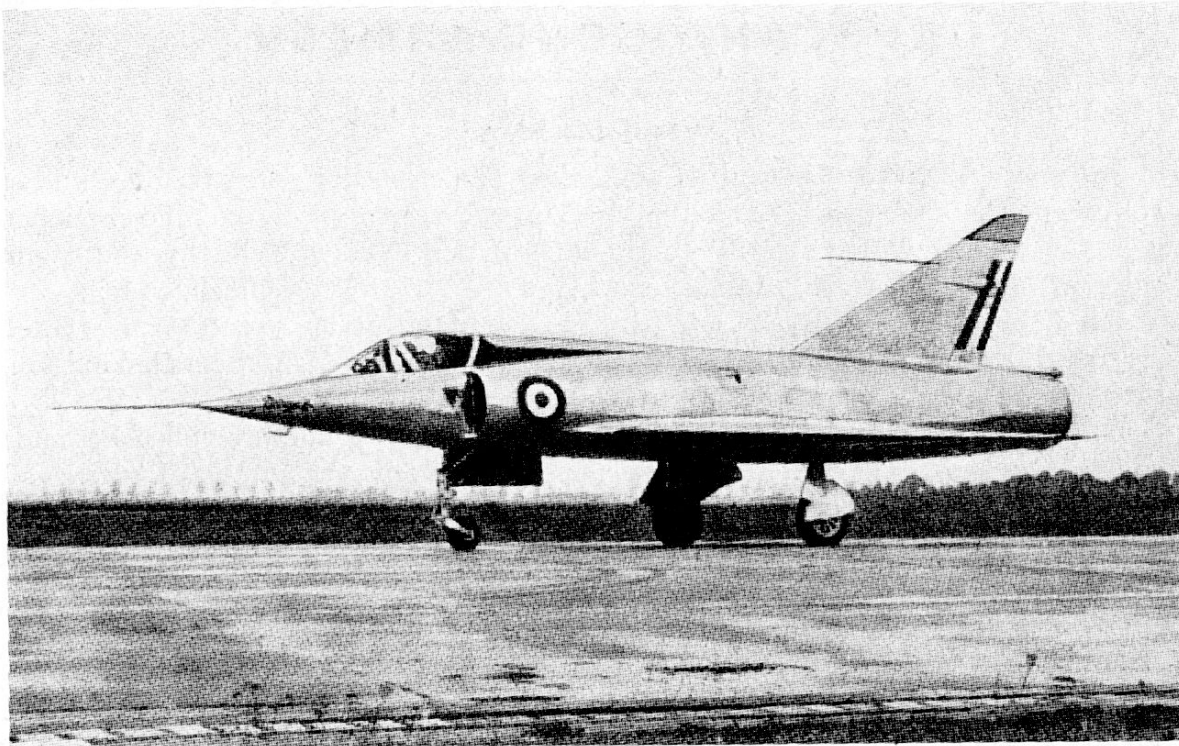
In der engsten Wahl schienen anfangs Februar die beiden amerikanischen Muster F104 und F11F1F, ein Flugzeugträger-Flugzeug, sowie der französische Mirage III zu rangieren. Die wichtigsten Leistungen dieser Spitzenreiter sind nachstehend angeführt. Um den Entwicklungssprung sichtbar zu machen, finden sich auch die Leistungen des F84F.

	Lockheed F-104 «Starfighter»	Grumman F11F-1F «Super Tiger»	Dassault «Mirage III»	Republic F-84F «Thunderstreak»
Horizontalgeschwindigkeit über 12 000 m/M	Mach 2,4	Mach 2 ca. 1600 km/h in Bodennähe	Mach 2	unter Mach 1 1150 km/h in Bodennähe
Abfluggewicht	8,2 t	10–15 t	7 t	8,5–12,5 t
Außenwaffenlast	0,9 evtl. 2,2 t	3,6 t	0,8 t	3 t
Max. Triebwerkschub	7,2 t	7,2 t	7,5 t 6 t ¹	3,6 t
Schub/Gewichtsverhältnis beim Start ohne Außenlasten ²	1,15	1,4	0,93 1,15 ¹	2,4
Reichweite in großer Höhe Start-/Landestrecken	2200 km 1200/1200 m auf Piste	über 2 Std. ?/600 m auf Gras	2000 km ¹ 700/700 m auf Gras	3200 km

An der bis dahin getroffenen Auswahl ist hervorstechend, daß hoher Geschwindigkeit und Beschleunigungsleistung offensichtlich die Hauptbedeutung beigemessen wird, obwohl ausdrücklich ein Mehrzweckflugzeug für Jagd, Aufklärung und Erdkampf zu wählen ist. Man trägt damit gebührend der Tatsache Rechnung, daß Verbände der taktischen Luftwaffe, ob sie als

¹ Ohne Raketentriebwerk bzw. nur mit dem Düsentriebwerk.

² Das Schub/Gewichtsverhältnis ist bestimmend für das Beschleunigungsvermögen, welches taktisch von großer Wichtigkeit ist.



Dassault «Mirage III» mit Mischantrieb SNECMA Atar 9-Düsentriebwerk
und SEPR 660-Raketenmotor

Jäger oder als Jagdbomber in den Kampf geschickt werden, instande sein müssen, am Schwerpunkt der Erdschlacht mit Erfolg zu bestehen. Da im Luftraum über einer großen Erdtruppen-Operation zwangsläufig auch eine mitentscheidende Luftschlacht geführt wird, können Flieger aller Art ihre Aufgaben mit breitem, entscheidungsbestimmendem Erfolg nur dann durchführen, wenn sie mindestens teilweise über Flugzeuge verfügen, die den gegnerischen ebenbürtig sind. Diese Forderung hat sich im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges im Bereich der taktischen Luftkriegführung als geradezu zwingend erwiesen, wogegen leistungsmäßig stark unterlegenes Flugmaterial regelmäßig in einem schnellen, unaufhaltsamen Kollaps verloren ging . . .